

nier ausnahmsweise die Tafelform bedingenden (101) sind aus vielen linearen Stufen gebildet, in denen abwechselnd (101) und (201) einspiegeln, oder es erscheint (101) matt und von einem etwas vortretenden, stark glänzenden Rande umsäumt.

2. Nadeln, bis 2 mm hoch und $\frac{1}{3}$ mm breit, in der gewöhnlichen Combination (100), (110), (210), (101), (111), zuweilen mit (001) und (331). Obgleich die Flächen z. T. recht eben und gut spiegelnd sind, eignen sie sich, ihrer geringen Dimension wegen, nicht zu genauen Messungen. Die relativ sichersten Bestimmungen (Mittelwerthe aus 6—9 Repetitionen), welche wie die früher angeführten mit zwei Fernröhren vorgenommen wurden, an drei Kryställchen sind:

	(110) : ($\bar{1}10$)	(110) : ($\bar{1}\bar{1}0$)	(110) : (100)	(110) : (111)
Nr. 2.	67° 8' <i>g</i>	—	—	—
Nr. 3.	67 22 <i>g</i>	112° 41' <i>g</i>	—	—
	67 15 <i>z.g</i>	112 36 <i>z.g</i>	—	—
Nr. 5.	67 13 $\frac{1}{2}$ <i>z.g</i>	112 18 <i>g</i>	56° 12' <i>z.g</i>	36° 5' <i>g</i>
	67 15	112 13	56 14 <i>g</i>	36 7

Die Werthe der untersten Reihe wurden mir von Brezina freundlichst mitgetheilt; sie beziehen sich wahrscheinlich auf den Krystall Nr. 5¹. —

(2) Algodon Bai, Bolivia². Sehr dünne lose, etwas gekrümmte Lamellen, zu genauen Messungen untauglich; sie sind seitlich durch Spaltflächen nach (011) oder unregelmässig begränzt und liessen ausnahmsweise äusserst schmale Flächen von (101) und (301) nachweisen. Ueber die Tafelflächen (100) ziehen, nahezu parallel, schwach wellige Linien, die unter spitzem Winkel gegen die Kante 100:101 gerichtet sind.

¹ Atakamit-Kryställchen, welche sich neuerer Zeit mit Langit in Cornwall fanden, wurden von Maskelyne gemessen (a. a. O.).

² Über das Vorkommen s. v. Bibra, Erdm. und Werther Journ. f. pr. Ch., Bd. 96, S. 193, N. Jhrbeh. 1866, S. 227.